

AZ-Kommentar

Anständige Löhne für anständige Arbeit!



Jürgen Eisenbrand: Der stv. Chefredakteur über die neue Debatte zum Mindestlohn

Beim Mindestlohn bewegt sich etwas. Genauer: Teile der Union um Kanzlerin Merkel bewegen sich und können sich plötzlich vorstellen, dass in Deutschland schon bald eine Vereinbarung der Tarifpartner gilt, die Dumpinglöhne verhindert. Klar, dass bei einem solchen Thema die üblichen Verdächtigen laut aufjaulen. Die FDP verteilt zwar gerne sinnlose Steuergeschenke an Hoteliers, will aber Geringstverdiener nicht nach unten absichern. Die Junge Union, von der man gefühlt seit Jahren überhaupt nichts mehr gehört hat, meldet sich plötzlich aus der Versenkung – und springt der FDP bei. Und Arbeitgeber-Präsident Dieter Hundt hält es ohnehin schon für eine soziale Großtat, dass Unternehmer gering qualifizierte Menschen nicht dafür zur Kasse bitten, dass sie arbeiten dürfen.

Löhne von 4 oder 5 Euro pro Stunde sind ein Skandal. In unserem Land muss jemand, der 38 oder 40 Stunden pro Woche fleißig arbeitet, davon leben können. Und es kann nicht Aufgabe der Politik sein, die Bezieher solcher Almosen mit Steuergeldern „aufzustocken“, wie es genannt wird. Anständige Löhne zu zahlen, ist immer noch Aufgabe eines Arbeitgebers.

Neuen Finanzminister gefunden?

Seehofer will Markus Söder



Foto: News5 / Grundmann

Holt Horst Seehofer (li.) Markus Söder ins Finanzministerium?

MÜNCHEN Das Rennen um die Nachfolge des scheidenden bayerischen Finanzministers Georg Fahrenschon ist nach Angaben aus CSU-Kreisen entschieden: Gestern Abend lief alles auf Umweltminister Markus Söder (CSU) als Nachfolger zu. Es sollte allerdings noch abschließende Gespräche in der Staatskanzlei geben, hieß es.

Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) will den Nachfolger am heute Vormittag öffentlich bekanntgeben.

Nachfolger Söders als Umwelt- und Gesundheitsminister soll laut CSU-Insidern voraussichtlich Staatskanzleichef Marcel Huber werden. Als dessen Nachfolger in der Regierungszentrale wiederum wurde Kultusstaatssekretär Thomas Kreuzer gehandelt.

Lange Zeit wurde neben dem Nürnberger Söder auch Bundesverbraucherministerin Ilse Aigner (46, CSU) heiß gehandelt. Sie soll ernsthaft erwogen haben, nach München zu wechseln – was sie dann aber aufs heftigste dementierte. „Ich bin gerne Bundesministerin und bleibe in Berlin“, sagte Aigner dem „Münchner Merkur“. Nach dpa-Informationen soll Aigner aber intern bekundet haben, erste Ministerpräsidentin in Bayern werden zu wollen. Ihr Sprecher erklärte dazu: „Das ist kompletter Unsinn und frei erfunden.“

Noch-Finanzminister Fahrenschon will neuer Sparkassenpräsident werden. Mit dieser Entscheidung überraschte er sowohl Seehofer als auch seine Partei.



Zoff um Zombie-Obama

US-Präsident Barack Obama als Zombie, ein Einschussloch im Kopf: Mit diesem Bild sorgen Republikaner aus Virginia in den USA für Riesen-Zoff. Zwar ist die Fotomontage (Foto) als Scherz zu Halloween gedacht, doch auch am Gruselabend ist irgendwann Schluss mit lustig. Das Bild des Präsidenten mit Kopfschuss geht vielen zu weit. Nicht zuletzt den Republikanern selbst. Deren Vorsitzender in Virginia, Pat Mullins, sagte: „Solche Bilder haben in der Politik nichts zu suchen, niemals.“

Und täglich grüßt das Murmeltier...

Für Merkel geht der Kampf um die Griechen-Rettung von vorne los



Fotos: dpa

Seit über 125 Jahren sagt das Murmeltier Phil in Gobbler's Knob in Punxsutawney das Wetter – und oft einen harten Winter voraus. Im Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“ erlebt Phil Connors (Bill Murray) den selben Tag ein ums andere Mal.

Von Tim Kempen

CANNES Kanzlerin Angela Merkel (CDU) muss sich vornehmen wie im Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“. Jeden Tag dieselbe Leier! Kaum schien der große Wurf in der Euro-Rettung gelungen, geht das Spiel von vorne los. Die Zukunft des Euro bleibt unsicher, die Sorge vor einem Bankrott Athens steigt, die Angst vor einem Domino-Effekt in der Eurozone ist wieder da: Ein Ende des Albtraums ist nicht in Sicht.

Die Tatsache, dass der griechische Ministerpräsident Gi-

orgos Papandreu die Kanzlerin nicht im Vorfeld über seine Entscheidung informierte, stieß in Berlin auf großes Unverständnis. Jetzt hat Merkel von Papandreu klare Aussagen über das geplante Referendum und die weitere Strategie verlangt. „Ich kann nur sagen, dass wir zu einem Punkt kommen müssen, wo wir genau wissen, was jetzt erfolgt. Für uns zählen Taten“, erklärte Merkel. Gestern Abend haben die Kanzlerin und Frankreichs Präsident Nicolas Sarkozy den Griechen bei einem Krisen-Gipfel in Cannes ins Gebet genommen. Kern ihrer Strategie:



Foto: dpa

Griechenlands Ministerpräsident Georgios Papandreu.

Karstadt-Chef will Kaufhof übernehmen

Neue Hoffnung für Kaufhaus-Filiale am Nürnberger Aufseßplatz?

NÜRNBERG/ESSEN Nicolas Berggruen (50), Eigentümer der Warenhauskette Karstadt, will mit der Übernahme des Konkurrenten Galeria Kaufhof eine große, gemeinsame Warenhauskette schmieden. Der Traum des smarten Deutsch-Amerikaners: Die „Deutsche Warenhaus AG“. Gestern bestätigte der größte deutsche Handelskonzern Metro, dass der Unternehmer ein Angebot für die Tochter vorgelegt habe.

Besteht damit auch neue Hoffnung für die Nürnberger Kaufhof-Filiale am Aufseßplatz – früher Schocken? Erst im Juni hatte der Metro-Konzern beschlossen, den Kauf-

hof (71 Angestellten) Mitte 2012 zu schließen. Ein neuer, millionenschwerer Investor könnte zu einem anderen Ergebnis kommen als der angeschlagene Metro-Konzern.

Doch nicht nur Berggruen buhlt um Kaufhof. Angeblich ist auch die österreichische Immobilienfirma Signa an der Kette interessiert. Dahinter steckt der griechische Reeder und Milliardär George Economou.

Medienberichten zufolge muss der Käufer mindestens 2,4 Milliarden Euro – einschließlich der Immobilien – für die 134 Warenhäuser auf den Tisch legen. tike



Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) findet einfach keine Ruhe in Sachen Euro.

Die Rettung Griechenlands darf nicht verzögert werden, um Gefahren für den Euro und damit für die Weltwirtschaft abzuwenden.

Was aber erhofft sich der griechische Premier von der Volksbefragung?

Klar scheint: Papandreu setzt alles auf eine Karte! Übersteht er die Vertrauensfrage

am Freitag im Parlament und findet beim Referendum Anfang des Jahres eine Mehrheit, dürfte er die notwendigen Argumente haben, um die aufgewählte Gesellschaft wieder zu beruhigen. Er hätte ein starkes Mandat für den Sparkurs und könnte die Kritiker zum Schweigen bringen. Offen ist aber noch: Welche Frage genau

sollen die Griechen eigentlich beantworten? Soll sich der „kleine Mann“ wirklich eine Meinung zu allen Details der 300 Seiten starken Abmachungen zum internationalen Hilfsprogramm bilden? Kaum vorstellbar!

Die Verwirrung ist groß, denn die meisten Menschen wissen nicht, worüber sie abstimmen sollen, wenn es tatsächlich im Dezember oder Januar zum Referendum kommt.

Wie es scheint, steht Griechenland und der gesamten Euro-Zone ein langer, harter Winter bevor...

Rückendeckung für Papandreu

ATHEN In der Stunde der Not besinnt sich der griechische Ministerpräsident Giorgos Papandreu im Mutterland der Demokratie auf ihr ureigenstes Mittel: Das Volk soll entscheiden, was es will! „Das ist unsere demokratische Tradition, und wir verlangen, dass sie auch im Ausland respektiert wird“, erklärte Papandreu und versicherte: „Das Referen-

dum wird eine klare Nachricht für den Euro sein.“

Nach heftiger Kritik hat der Premier nun auch Rückhalt erfahren. Die griechischen Minister sicherten ihm mehrheitlich ihre Unterstützung zu. Und was denkt das Volk? Eine Umfrage in der vergangenen Woche ergab: Knapp 75 Prozent der Griechen sind für den Verbleib in der Eurozone.

Der Karstadt-Eigentümer Nicolas Berggruen will den Konkurrenten Kaufhof übernehmen.



Fotos: News5 und dpa



Steht vor dem Aus: Die Kaufhof-Filiale am Aufseßplatz.